

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Reklame 15 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturven fixiert wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 167

Altensteig, Samstag, den 21. Juli 1934

57. Jahrgang

Konjunkturpiegel

Das Wirtschaftsbarometer im Sommer 1934

Im neuesten Vierteljahrheft des Instituts für Konjunkturforschung werden einige Untersuchungen veröffentlicht, die ein gutes Bild von der Entwicklung der Wirtschaftslage nicht nur in Deutschland, sondern auch in der übrigen Welt geben, so wie sie sich nach dem derzeitigen Stande darstellen.

Für Deutschland ist das bemerkenswerteste Kriterium die Tatsache, daß die Zahl der Beschäftigten in der ersten Jahreshälfte 1934 um etwa 2,5 Millionen zugenommen hat. Daß sich damit auch die Kaufkraft des Volkes erhöhte, ergeben die Verbrauchsziffern, abzulesen an den Einzelhandelsumfängen, die in den ersten fünf Monaten des Jahres dem Werte nach um rund 9,5 Prozent, der Menge nach um 5 bis 6 Prozent höher waren als vor einem Jahre. Außerdem hat sich die Lage in vielen Bereichen der privaten Wirtschaft beträchtlich erhöht. Für die Produktionsbelegung ist in erheblich stärkerem Maße der Einsatz öffentlicher Mittel im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung festzustellen als der privater Investitionen. Die Kreditmärkte haben sich bisher am wenigsten auf die Erfordernisse der Wirtschaftsbelegung eingestellt. Die starke Investition öffentlicher Mittel hat, was besonders bemerkenswert ist, den Status der öffentlichen Finanzen nicht beeinträchtigt. Trotz ihrer Beanspruchung durch Arbeitsbeschaffung und Steuerentlastung besitzen sie sich. Die Steuerentlastungen steigen und die in Angriff genommene Steuerreform wird der Wirtschaft zweifellos neuen Auftrieb geben.

Ueber Umfang und Erfolg der von der Regierung in Angriff genommenen binnenwirtschaftlichen Konjunkturbelegung geben die folgenden Zahlen Aufschluß: Seit 1932 bis Mitte Juni 1934 sind für die Arbeitsbeschaffung an öffentlichen Mitteln unmittelbar etwa 5,4 Milliarden RM. bereitgestellt worden. Dazu treten aber noch sehr erhebliche Kosten, die zahlenmäßig nicht genau erfasst werden können, wie etwa der Verzicht des Reiches auf Steuerrückstände, wenn diese für Arbeitsbeschaffungszwecke verwendet worden sind, ferner die Beiträge, die der mittelbaren Arbeitsbeschaffung dienen, wie Steuerermäßigungen und -befreiungen, Ehestandsdarlehen usw. Ferner kommen hinzu die Steuerzuschüsse und das, was bei den verschiedenen Aktionen der Hausbesitz und die sonstigen Träger der Arbeit selbst aufzubringen hatten. Von den 5,4 Milliarden RM. sind vom Reich selbst knapp 3 Milliarden RM. bereitgestellt worden, davon 1105 Mill. RM. als Zuschüsse a fonds perdu. Die übrigen 1851 Mill. RM. sind in der Form von langfristigen Darlehen der Finanzierungsanstalten gewährt worden, für die das Reich lediglich durch seine Verpflichtung zur Einlösung der im Laufe von 5 Jahren fällig werdenden Arbeitsbeschaffungsschulden in Vorlage tritt.

Während die Binnenwirtschaft so alle Anzeichen fortwährender Belebung aufweist, werden die Außenhandelsbeziehungen nach wie vor empfindlich gehemmt. Der Ausweitung der Ausfuhr stehen die Abwehrmaßnahmen des Auslandes förmlich im Wege. Die deutsche Einfuhr ist in ihrer Bewegungsfreiheit namentlich auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung, dadurch behindert, daß die Zusammenkürzung der deutschen Goldreserven und die Devisenlage eine planmäßige Regulierung und Ueberwachung der Rohstoffeinfuhr notwendig gemacht hat, um sie in Einklang mit dem Devisenaufkommen aus dem Export zu bringen. Es ist inzwischen eine den besonderen Verhältnissen Deutschlands angepasste Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Rohstoff- und zu den Gläubigerländern eingeleitet worden.

In den übrigen Ländern der Weltwirtschaft hat sich in den ersten Monaten des Jahres zwar auch eine gewisse Belebung gezeigt, sie ist aber inzwischen zum Teil etwas ins Stocken geraten. Die Industrieproduktion der Welt ist seit März 1934 kaum noch gestiegen. Der Weltmarkt stagniert. Die Erhöhung der Rohstoffausfuhr hat den zwischenstaatlichen Güteraustausch im ganzen nicht erweitert, da die Kaufkraftsteigerung der Rohstoffländer größtenteils durch ihre internationalen Schuldverpflichtungen in Anspruch genommen wird. Nur in einigen Ländern, die durch die Entwertung ihrer Währung einen besonders großen Konkurrenzvorteil haben, ist die Industriemarenausfuhr gestiegen. Das Institut für Konjunkturforschung schreibt die weltwirtschaftlichen Stockungserscheinungen hauptsächlich einer leichten Ermattung des Konjunkturanstiegs in den Vereinigten Staaten und neuerdings auch in Großbritannien zu. Während sich in den übrigen Ländern des Sterling- und Dollar-Blods und in Japan der Aufschwung fortsetzt, befinden sich die Goldblockländer in verschärfter Depression. Die durch die bekannten Umstände erzwungene Einfuhrminderung Deutschlands, eines der wichtigsten Verbrauchsländer, dürfte, wenn sie längere Zeit anhält, ein wesentliches Hemmnis für die weltwirtschaftliche Erholung bedeuten.

20 Saarzeitungen für drei Tage verboten

Ungehörte Herausforderung der saarländischen Bevölkerung

Saarbrücken, 20. Juli. Die Verfügung der Regierungskommission über das Verbot einer Anzahl von saarländischen Tageszeitungen ist in den Nachmittagsstunden zugestellt worden. Es handelt sich nicht nur um die drei Saarbrücker Blätter, sondern das Verbot umfaßt insgesamt 20 Saarzeitungen. Es erstreckt sich auf die Dauer von drei Tagen.

In der Verfügung wird auf Art. 12 in Verbindung mit Art. 1 Ziff. 4 der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vom 20. Mai 1933 hingewiesen. In den Zeitungen sei ein Artikel enthalten, der diesen Tatbestand dadurch erfülle, daß die Durchführung von Maßnahmen der Regierungskommission durch solche Polizeibeamte, die von einem Teil der Presse lediglich aus politischen Gründen aufs schärfste bekämpft würden, als eine Herausforderung der Bevölkerung hingestellt werde. Derartige Ausführungen, die an und für sich nur zu geeignet seien, die Staatsautorität zu untergraben, könnten als eine verächtliche Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen die Bestimmungen der Regierungskommission oder der ihr unterstellten Behörden angesehen werden. Sie stellen eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar.

Neue Provokationen der Saarbevölkerung

Saarbrücken, 20. Juli. Nach den unglaublichen Vorfällen in der Landesleitung der Deutschen Arbeitsfront richtete sich am Freitag das Vorgehen der Regierungskommission gegen die Presse. Es genügte nicht, 20 Zeitungen

zu verbieten, es wurden darüber hinaus Hausdurchsuchungen in den Zeitungen veranstaltet. Mehrere Kriminalbeamte machten der Schriftleitung der Tageszeitung „Deutsche Front“ einen Besuch. Da sie dort niemanden antrafen, mußten sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Dagegen ging man in Brebach forscher vor. Wie üblich, waren auch dort Emigranten mit der Durchführung der Hausdurchsuchungen beauftragt. Kurz nach 17 Uhr erschien der Emigrant Polizeikommissar Lehner vor dem Gebäude der Wochenzeitschrift „Der deutsche Kumpel“, um sich in Begleitung des Revolverhelden Gertele Einlaß zu verschaffen. Auch dort war niemand aufzufinden. Lehner bemühte sich nun, gewalttätig einzudringen. Er konnte jedoch weit und breit keinen Schloffer ausfindig machen, der ihm die nötigen Werkzeuge zur Verfügung stellte. Nach dreistündigem Suchen fand sich endlich ein Gefinnungsgenosse bereit, der, des Schlofferhandwerks kundig, die Geschäftsräume des „Deutschen Kumpel“ gewalttätig öffnen konnte. Nach eingehender Sichtung des vorgefundenen Materials konnten jedoch drei Zettel mit völlig belanglosen Notizen beschlagnahmt werden. Naturgemäß war bei diesen Vorgängen die gesamte Brebacher Bevölkerung auf den Beinen. Sie stimmte spontan das Deutschlandlied und das Saarländische an. Daraufhin hielt es Lehner für angebracht, das Ueberfallkommando von Saarbrücken nach Brebach zu zitieren. Um 8.30 Uhr zog er in Richtung Saarbrücken ab.

Zu gleicher Zeit wurde in Brebach eine Hausdurchsuchung in der Privatwohnung des Herausgebers des „Deutschen Kumpel“ veranstaltet, bei der sämtliche Räume durchsucht wurden. Der Geschäftsführer des „Deutschen Kumpel“ wird Strafanzeige wegen Eindruchs erstatten.

Eden ist falsch unterrichtet

London, 20. Juli. Im Unterhaus fragte am Donnerstag das konservative Mitglied Cunningham Reid den Staatssekretär des Äußeren, ob die Note der deutschen Regierung bezüglich des Memelstaats eingegangen sei, und wenn ja, welcher Art, ob Eden eine gesonderte Antwort oder eine Antwort gemeinsam mit den anderen Unterzeichnern des Memelabkommens vom Jahre 1924 beabsichtige und in jedem der beiden Fälle, was der Tenor einer solchen Antwort sein werde. Der Lordfiegelbewahrer Eden erwiderte: Ja, Simon hat eine Note vom deutschen Botschafter erhalten, die über verschiedene angebliche Verstöße gegen den Status von Seiten der litauischen Regierung und insbesondere über die kürzliche Entlassung des Präsidenten des Memeldirektoriums Dr. Schreiber, aus seinem Amt Beschwerde führt. Vor ihrem Eingang war die britische Regierung, die die Lage in Memel mit reger Aufmerksamkeit verfolgt, bereits in Verbindung mit den Mitunterzeichnern des Abkommens über die Memelfrage unterrichtet. Eden fügte hinzu, Reid sei sich zweifellos dessen bewußt, daß der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage aus ihrer Mitgliedschaft im Völkerbundsrat hervorgehe (!) und daß alle Beschwerden angemessenweise an diese Körperschaft gerichtet werden müssen. (!)

Bestreben über die Erklärung Edens

Die Berliner Abendblätter beschäftigen sich mit der Erklärung Edens zur deutschen Memelnote, die allgemein als in jeder Beziehung bestreudend bezeichnet wird. So schreibt die „Berliner Börsenzeitung“: Die Antwort, die Lordfiegelbewahrer Eden im englischen Unterhaus auf eine Interpellation wegen der Memelfrage erteilt hat, kann nur als außerordentlich unbestriedigend angesehen werden. Wenn der Lordfiegelbewahrer die Behauptung aufstellt, daß die englische Regierung sich jederzeit um die Lage im Memelgebiet gekümmert habe, so kann dem entgegengehalten werden, daß dann wohl die englische Regierung unbedingt von der systematischen Entrechtung des Deutschlands im Memelgebiet Kenntnis erhalten müßte. Das hat sich aber bisher in keiner Weise ausgewirkt. Weiter hat der Lordfiegelbewahrer argumentiert, daß Deutschland nur so lange ein Recht zum Einspruch in der Memelfrage gehabt habe, als es Mitglied des Völkerbundes war. Diese Darlegung geht natürlich völlig an den diplomatischen Gepflogenheiten vorbei, die es erfordern, daß zur Regelung von internationalen Streitfällen jeder Staat das Recht hat, sich mit einem anderen auseinanderzusetzen. In der Memelfrage kommt noch erschwerend hinzu, daß die Signatarmächte ihre Pflicht bisher größtenteils vernachlässigt haben und daß das Reich sehr wohl ein starkes Interesse daran hat, dem abgetrennten Memelgebiet Unterstützung und Hilfe zu gewähren. Es bleibt uns unverständlich, wie der Lordfiegelbewahrer zu seinen Argumenten gekommen ist.

Taufe des Urlauberschiffs „Der Deutsche“

Bremerhaven, 20. Juli. Die schon nach halbjähriger Durchführung so prachtvoll bewährte Arbeit der Organisation „Kraft durch Freude“ erreichte am Freitag mit der feierlichen Taufe des neuen Urlauberschiffes „Der Deutsche“ in Bremerhaven einen besonderen Höhepunkt. Das schmale, weißgezeichnete Schiff hatte schon am frühen Morgen am Süden der Kolombus-Kaie angelegt. Um 9 Uhr trat der Zug mit den bayerischen Urlaubern ein, die sich zugleich an Bord des Schiffes begaben. Dr. Ley trat im Flugzeug, von München kommend, um 10.40 Uhr in Begleitung des Leiters des Reichsamtes für Reisen und Wandern, Dr. Löffler, auf dem Kolombus-Pier ein und begab sich, vom Flugplatz kommend, sofort an Bord des Schiffes.

Dr. Löffler erteilte als erster Redner das Wort. Es sei ein beglückendes Gefühl, feststellen zu können, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der „Kraft durch Freude“ schon 40 000 deutsche Volksgenossen an Seefahrten hätten teilnehmen können. Es ist damit zu rechnen, daß schon im September zwei weitere Dampfer in den Dienst unserer Sache gestellt werden, so daß dann zu gleicher Zeit immer 1000 Menschen sich dem Zauber des Meeres hingeben können. Der zweite Taufredner, Oberleutnant zur See Bed, hob hervor, daß der Tauffakt die Verbindung zwischen der Reichsmarine und der Handelsmarine fördere und vertiefe. Dr. Firkle, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds, stellte seine Ausführungen unter das alte Wort: „Richt sagen, wieder wagen“. Der Stadtleiter der V.D., Dr. Robert Ves, nahm sodann das Wort zur Tauffrede. Immer wieder von Beifall unterbrochen, führte er u. a. aus:

„Die Fahrten und Reisen mit „Kraft durch Freude“ sollen in dem deutschen Menschen nicht einen Schein von Wohlstand und Reichtum erzeugen, sondern nach Erholung, Freude und Ausspannung den Weg weisen und die Fähigkeit wachrufen für den wieder aufzunehmenden Kampf um das tägliche Brot. Angehts dieser großartigen Leistung der schnellen Indienststellung des neuen Urlauberschiffes spreche ich all denjenigen Stellen meinen wärmsten Dank aus, die an diesem beinahe unmöglichen Werk mitgewirkt haben. Dr. Ley vollzog dann den Tauffakt.

Die Sprengstoffanschläge in Oesterreich

Wien, 20. Juli. Die amtliche Liste der Sprengstoffanschläge in am Freitag wieder außerordentlich umfangreich. In Deutsch (Tiro) wurde bei einer Hausdurchsuchung in einem Heuboden eine große Menge von Pistolen und Revolvern gefunden. Ein Geschäft, dessen Betrieb bereits wegen nationalsozialistischer Betätigungen gesperrt wurde, wurde verhaftet. — Auf das Pfarrhaus in Frohndorf (Steiermark) wurde in der Nacht ein schwerer Sprengstoffanschlag verübt, der großen Sachschaden verursachte. — In St. Peter (Steiermark) wurde der Betondecker einer Brücke durch eine Sprengung schwer beschädigt. — In Sühnenbrunn (Niederösterreich) wurden bei einer Hausdurchsuchung zahlreiche Sprengkörper gefunden. Gegen den Besitzer des Hauses ist die Standgerichtsuntersuchung eingeleitet worden. — In der Nacht

Bestellen Sie unsere Zeitung!

zum Freitag wurde im Hof der Salvatorkirche in Hall (Tirol) ein Keller zur Explosion gebracht, wodurch die Fensterscheiben der Kirche zertrümmert wurden.

Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Reutte

Reutte (Tirol), 20. Juli. Nachts wurde ein Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Reutte verübt. Die Täter sprengten ein Wasserrohr von 90 Zentimeter Stärke, das das Wasser vom Plansee dem Werk zuführt, in einer Länge von etwa 45 Meter. Ein zweites Rohr im Durchmesser von 110 Zentimeter wurde auf eine Länge von 3 Meter aufgesprengt. Durch den plötzlichen starken Wasserdruck wurden die Betonsäulen, die von Strecke zu Strecke die Röhre halten, hochgehoben, so daß sie förmlich in der Luft hängen. Infolge des Anschlages steht das ganze Werk still und ist auf Fremdlieferung angewiesen.

Moorbrand bei Hannover zum Stillstand gekommen

Hannover, 20. Juli. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist der Heide- und Moorbrand im Kreise Neustadt schon vor mehreren Tagen ausgebrochen. Der Gemeindevorsteher von Großenheidorn hatte es aber nicht für notwendig erachtet, beim Landratsamt rechtzeitig Meldung zu erstatten. Als dann am Donnerstag die vom Arbeitsdienstlager Steinhuder bestellte Brandwache das Feuer nicht mehr halten konnte, das sich mit wachsender Geschwindigkeit über Moor und Heide ausbreitete, wurde, um den Staatsforst besser zu schützen, ein etwa 20 Meter breiter Moorstreifen vor dem Walde unter Wasser gesetzt. Das gesamte, teilweise mit Niederung und Weidenwald bestandene Moor- und Heidegebiet zwischen dem Steinhuder Meer und Neustadt ist rund 20 000 Morgen groß. Von dieser Fläche dürften nach vorsichtiger Schätzung 1000-2000 Morgen betroffen sein. Die Landstrasse Neustadt-Wunstorf ist wegen der Brandgefahr und der starken Rauchentwicklung für den Durchgangsverkehr gesperrt. Im Dorfe Moordorf mußten mehrere Häuser geräumt werden. Am Freitag morgen wollte der Inspektionsführer General von Höpfer aus Hannover an der Brandstätte, um sich von der Arbeit der Reichswehr zu überzeugen. Das Feuer ist zum Stillstand gekommen.

Frankreichs „mangelnde Sicherheit“

Mailand, 20. Juli. „Popolo d'Italia“ wendet sich in einer offensichtlich von hoher Stelle veranlaßten Glosse wieder einmal an die heftigere Ironie gegen Frankreichs angeblich „mangelnde Sicherheit“. Ein neuer SOS-Ruf, so schreibt der „Popolo“, sei diesmal vom „Welt Journal“ ausgesendet worden. „Welt Journal“ teilt mit, daß sich die französische Flugwaffe nur aus veralteten und unschädlichen Apparaten zusammensetze. Die nackte Wirklichkeit, bemerkt hierzu Mussolinis Blatt, verleihe die Frage der Quantität wieder aufs Tapet zu bringen, und so orientiere sich der französische Alarm diesmal nach der Frage der Qualität hin. Flugapparate seien genug da, aber was zähle das schon, meint der „Popolo“ ironisch. Es handle sich dabei um Material, das so veraltet sei, daß einem schon der Schauer überkomme bei dem bloßen Gedanken, sich einem solchen Ding zu anvertrauen zu müssen. Bordinstrumente? Wenig mehr als die ältesten Kompass, Radio? Es funktionieren nicht! Waffen? Altes Gerümpel! Photographisches Material? Geraden prähistorisch! Munition? Keuchend mangelhaft! — Kurz und gut, die französische Aeronautik existiere praktisch nicht, man müsse sie neu schaffen. Es seien einige Milliarden nötig, um eine Militärfliegererei zu schaffen, die zwar keineswegs schon vollkommen, aber immerhin annehmbar sei. Dann erst, sagt „Popolo d'Italia“, wird Frankreich, dieses arme, unbewaffnete und friedfertige Volk, seine Sicherheit haben, wenn es das mächtigste Heer, die mächtigste Marine und die mächtigste Luftwaffe der ganzen Welt hat.

Weichsel überflutet 30 Ortschaften

Warschau, 20. Juli. Am Freitag ist die Weichsel auf dem Abschnitt zwischen Sandomir und Sawischost über die Ufer getreten und überflutete mehr als 30 Ortschaften mit etwa 13 000 Einwohnern. Das Hochwasser bedeckt jetzt eine Fläche von mehr als 20 000 Hektar. In der Ortschaft Jazepje sind etwa 50 Menschen ertrunken. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Pionieroffizier mit 15 Pionieren in den Fluten umgekommen.

In Warschau steigt die Weichsel äußerst rasch. Die Vororte der Hauptstadt sind gefährdet. Pionierabteilungen und Arbeiterkolonnen schütten Notdämme auf. Rettungszüge und Sanitätsmannschaften stehen in Alarmbereitschaft, um rechtzeitig einzugreifen, wenn die Weichsel hier aus den Ufern treten sollte. In Warschau selbst ist der Höhepunkt der Gefahr erst für Samstag zu erwarten.

Neues vom Tage

Wann und wo ist Photographieren genehmigungspflichtig? Berlin, 20. Juli. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Das Photographieren ist grundsätzlich jedermann und überall gestattet. In Versammlungen jedoch, die durch Eintrittskarten, Abperrungsmassnahmen oder in sonstiger Weise als geschlossene Versammlungen gekennzeichnet sind, ist die Erlaubnis der Veranstalter in jedem Einzelfalle erforderlich. Das Gleiche gilt in geschlossenen Räumen, auf Baustellen, in Lagern des Arbeitsdienstes oder der Parteiformationen, ferner bei Übungen von geschlossenen Formationen jeder Art. Genehmigungspflichtig sind ferner Aufnahmen vom Luftfahrzeug aus sowie von Befestigungen und ähnlichen Anlagen. Wer bezwecktes photographieren will, hole daher die notwendige Erlaubnis ein. Wer ohne diese Erlaubnis photographiert, hat sich entsetzende Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Bilanzen des Streites in San Francisco

150 Millionen Dollar Schaden — Acht Tote — 197 Verletzte San Francisco, 20. Juli. Der Gouverneur von San Francisco, Meriam, lehnt es ab, die Nationalgarde aus der Stadt zurückzuführen, ehe er nicht Gewißheit hat, daß die Ruhe anhält. Der durch den Streik verursachte Schaden wird bis jetzt auf 150 Millionen Dollar geschätzt; die Zahl der Opfer beträgt acht Tote und 197 Verwundene.

Geht es mit der Schuldenregelung voran?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Dr. Dobler, Leiter der Entschuldungsstelle der Landw. Genossenschaftszentralstelle e. G. m. b. H., schreibt im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg a. a. folgendes:

Ja und nein, je nach den Erwartungen und der Einstellung des Lesers. Man kann die Frage nämlich in verschiedenem Sinne stellen.

1. Sind die fehlenden Gesetze und Verordnungen nun erlassen? Durch die Durchführungsverordnung vom 7. Juli 1934 sind die Zweifelsfragen für die Schuldenregelung der Erbhöfe beseitigt worden. Ferner ist das Abkommen zwischen der Rentenbankkreditanstalt und dem Reich über die Bereitstellung der Barabfuhrmittel für die Entschuldungsstelle fertig. Es fehlen nur noch die Vereinbarung über die Pfandbriefabfuhr und vor allem die Verordnungen über die Feststellung der Betriebswerte bei den landwirtschaftlichen Betrieben mit Einheitswerten unter 10 000 RM. In diese Gruppe fallen aber die meisten Schuldenregelungsverfahren. Von den bisher gestellten annähernd 6000 Anträgen dürften ungefähr 4000-5000 auf landwirtschaftliche Betriebe entfallen, die restlichen Betriebe sind Erbhöfe. Es ist zu erwarten, daß im Monat August auch die letzte fehlende Verordnung erlassen wird. Die Entschuldungsstelle der Zentralstelle wird dann gegen Ende September, nachdem alle Anträge vorher den Amtsgerichten zugeleitet worden sind, mit der Aufstellung der Entschuldungspläne und der Zwangsvergleichsvorschläge beginnen. Die Schuldenregelungsfälle werden dorfwweise bearbeitet. Der Sachbearbeiter der Entschuldungsstelle kommt mit dem Entschuldungsrichter des Amtsgerichts ins Dorf und wird dort gemeinsam mit dem Bürgermeister, Ortsbauernführer und sonstigen zugezogenen Vertrauenspersonen in Anwesenheit des Schuldners und größerer Gläubiger den Fall erörtern und entscheiden.

2. Wie sollen sich nun die Bauern und Landwirte wegen Beantragung zum Entschuldungsverfahren verhalten? Die Frist läuft nach den Erklärungen des Reichsernährungsministeriums endgültig am 30. September 1934 ab und zwar sowohl für Entschuldungsverfahren ohne Forderungsfürzung, mit Forderungsfürzung und — dies ist neu — für Selbstentschuldungsverfahren. Schuldentilgungsanträge haben nach Erlaß der 6. Durchführungsverordnung nicht nur die hochverschuldeten Landwirte, sondern auch die hochverschuldeten Erbhöfbauern zu stellen. Ein Erbhöfenschuldenantrag kommt erst später. Dieses Erbhöfenschuldenantrag hat zur Voraussetzung, daß zunächst die Entschuldungslage des einzelnen Bauern geklärt und bereinigt wird. Erst wenn der Schuldenstand, dessen Abtragung dem Bauern möglich ist, wenn also die „Schonstein-Hypothek“ auf ihren wahren Wert zurückgeführt sind, kann eine Renormierung all dieser Schulden in Ermägung gezogen werden. Im übrigen sollten sämtliche über die Mündelsicherheitsgrenze hinaus verschuldeten Bauern und Landwirte das Entschuldungsverfahren beantragen, falls sie nicht aus eigener Kraft die bisherigen Zinsrücklagen aufbringen und einen größeren Teil der Schulden jortlaufend tilgen konnten. Das ist beim Fehlen von Nebeneinnahmen gewöhnlich der Fall, wenn die Schulden zwei Drittel des Betriebswertes übersteigen.

Beispiel: Einheitswert eines 4 Hektar großen Anwesens ist 5000 RM, somit Betriebswert das 1,5fache, also 7500 RM. Die Mündelsicherheitsgrenze liegt bei zwei Drittel von 7500 RM, gleich 5000 RM.

Landwirte und Bauern, die nur bis zur Mündelsicherheitsgrenze verschuldet sind, können das Selbstentschuldungsverfahren beantragen. Dieses wird nicht in den Zeitungen bekannt.

Der Hafenarbeiterstreik in San Francisco dauert an San Francisco, 21. Juli. Entgegen der optimistischen Annahme in Regierungskreisen, daß die Beendigung des Hafenarbeiterstreiks nur noch eine Frage von Stunden sei, hat die Hafenarbeitergewerkschaft eine Erklärung abgegeben, daß der Streik jedenfalls fortgesetzt werde und daß die Gewerkschaften sich stärker fühlen denn je.

Glücklich verlaufener Flugzeugunfall des Sportfliegers Udet

Berlin, 20. Juli. Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ereignete sich am Freitag nachmittags kurz vor 16 Uhr ein Auffsehen erregender Zwischenfall, von dem der Sportflieger Ernst Udet betroffen wurde. Udet war mit seinem, aus Amerika mitgebrachten Sportflugzeug aufgestiegen und führte zur Vorbereitung für einen am kommenden Sonntag stattfindenden Flugkurs Kunstflüge aus. In etwa 1000 Meter Höhe geriet das Flugzeug bei Einübung einer neuen Kunstflugfigur ins Trudeln. Udet sprang aus etwa 800 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab und gelangte unversehrt zur Erde. Sein Flugzeug schlug inmitten des Flugplatzes auf und wurde vollständig zerstört. Seiner unübertrefflichen Gelbesgegenwart hat es der Altmeister des Kunstfluges zu danken, daß dieses gefährliche Flugabenteuer so glücklich für ihn abließ.

Feuer im Bremer Freihafen

Bremen, 20. Juli. Am Freitag nachmittags entstand in der Jute-Ladung des im Bremer Freihafen 2 liegenden Loodfracht-dampfers „Kinden“ aus bisher noch nicht geklärtter Ursache ein Brand. 5 Löschzüge und 2 Wöhlflüsse hatten gegen 18 Uhr den Brand so weit gelöscht, daß das Schiff an eine freie Stelle geschleppt werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich. Das Schiff selbst ist nur leicht beschädigt worden.

Erzherzog Joseph klagt gegen die rumänische Regierung, auf Herausgabe der Besitzungen in Siebenbürgen

Paris, 20. Juli. Vor dem Gemischten österreichisch-rumänischen Schiedsgericht in Paris steht gegenwärtig ein Prozeß zur Verhandlung, den Erzherzog Joseph von Habsburg-Lothringen auf Herausgabe seiner ehemaligen Besitzungen in Siebenbürgen klagt. Entschädigung in Höhe von 60 Millionen Schweizer Franken gegen die rumänische Regierung angestrengt hat. Erzherzog Joseph wird vom Rechtsberater der ungarischen Regierung vertreten, für die Gegenpartei plädiert Paul-Boncour. Durch den Vertrag von Trianon waren sämtliche der österreichisch-ungarischen Krone und dem ehemaligen Herrscherhaus gehörende, in Siebenbürgen liegende Besitzungen an die rumänische Regierung gefallen. Erzherzog Joseph steht auf dem Standpunkt, daß unter dem Vertrag von Trianon aber nicht der rein private Besitz falle, da sein Vater aus eigenen Erparnissen wie irgendein anderer Sterblicher käuflich erworben habe.

gemacht. Die Last der Selbstentschuldung wird nur im Grundbuch eingetragen. Eine Forderungsfürzung ist bei der Selbstentschuldung ausgeschlossen, dagegen werden die Zinsen auf 4 bzw. 4 1/2 Prozent gekürzt und die Forderungen in Tilgungsforderungen umgewandelt.

Die Zinsenkürzung und die Anpaßung der Schuldentilgung durch Ratenzahlung mit 0,5-3 Prozent an den nachhaltig erzielbaren Reinertrag des Hofes schützt den Schuldner vor plötzlichen Kürzungen der Gläubiger. Allerdings müssen die Schuldner die einmal übernommenen Jahresraten unbedingt einhalten. Die Hauptbedeutung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung besteht daher in der Mehrzahl der Fälle und bei den Selbstentschuldungsverfahren ausschließlich weniger in der Forderungsfürzung. Darauf hat die Entschuldungsstelle schon im Herbst 1933 und später immer wieder hingewiesen.

Viele Bauern und Landwirte — nicht immer die Besten — hielten sich demgegenüber mehr an das Wort „Entschuldung“. Forderungen werden aber nur insoweit gekürzt, als der Schuldner nicht in der Lage ist, seine Zinsen- und Forderungstilgung zumal jährlich mindestens 5 Prozent von den Gesamtschulden aufzubringen. Die notwendigen Forderungsfürzungen werden in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der bestehenden Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Nebeneinnahmen aus Gewerbe, Handwerk oder Arbeitnehmertätigkeit sorgfältig geprüft.

Mit der Eröffnung des Entschuldungsverfahrens und der Eintragung der Selbstentschuldungsvermerke im Grundbuch tritt die sofortige Herabsetzung des Zinses aller Schulden bis auf 4 oder 4 1/2 Prozent ein. Die allgemeine Zinsenkürzung hat sich bis jetzt nicht durchführen lassen. Mit einer Verlängerung der Notverordnung vom 27. Nov. 1932, die vorübergehend bis zum 30. September 1934 für den landwirtschaftlichen Realcredit eine Zinsenkürzung von 6 Prozent auf 4 Prozent brachte, ist nicht zu rechnen. Die Bauern und Landwirte, welche kein Schuldentilgungsverfahren oder kein Selbstentschuldungsverfahren beantragt haben, müssen daher vom 1. Oktober 1934 wieder die erhöhten vertraglich vereinbarten Zinsen bezahlen.

3. Betommen die Gläubiger bis zur Aufstellung der Entschuldungspläne Zinsen und Tilgungsraten? Bis alle Entschuldungspläne von 6000 Bauern und Landwirten von den 6 Sachbearbeitern abgeschlossen, von der Rentenbankkreditanstalt und vom Amtsgericht genehmigt sind, werden 2-3 Jahre ins Land gehen. Die Gläubiger wenden oft ein „und was geschieht in dieser langen Zeit mit den Zinsen und mit den Tilgungsraten? Die Schuldner zahlen ja jetzt schon nicht einmal die laufenden Zinsen“. Ein solches Verhalten der Schuldner muß aufhören. Selbstverständlich ist auf die Einzelumstände Rücksicht zu nehmen. Die Schuldner haben vom Tage der Eröffnung des Schuldentilgungsverfahrens an für die erstfälligen Grundpfandrechte und für die gutgeleiteten Forderungen für Zinsen und Tilgung 5 Prozent an den bisherigen Zinstermine zu entrichten. Die vor der Eröffnung des Entschuldungsverfahrens aufgelaufenen Zinsen werden zum Hauptforderungsbetrag geschlagen.

Hier sei nur eines hervorgehoben: Im Gegensatz zur Parzels vieler Grundbuchämter dürfen nach Artikel 34 der 6. Durchführungsverordnung vom 7. Juli 1934 für beglaubigte Grundbuchabschriften, Katastralauszüge, Bescheinigungen über den jeweiligen Einheitswert, für Erbhöfe und für andere Urkunden keine Gebühren erhoben werden, wenn diese Urkunden für die Entschuldungsgerichte und für die Entschuldungsstellen gebraucht werden. Die Behörden dürfen nur die tatsächlichen Auslagen, also die Schreibauslagen mit 30 Pfennig für die Seite, erheben verlangen.

1500 Morgen Moor brennen im Nordzipfel Westfalens

Diepholz, 20. Juli. In Oppensche im äußersten Nordzipfel der Provinz Westfalen brach ein schon seit Tagen schwellender Moorbrand zur Oberfläche durch und griff rasch um sich. Dem Arbeitsdienst gelang es in harter Arbeit, durch Auswerfen eines 4 Kilometer langen Grabens dem Vordringen des Feuers ein Ende zu bereiten. Insgesamt ist eine Fläche von etwa 1500 Morgen erfaßt worden.

Todesurteile wegen Vernachlässigung der Pferdezahl

Smolensk, 20. Juli. Durch Nachlässigkeit und wahlloses Abschlechten ist der russische Pferdebestand von 34 Millionen im Jahre 1929 auf 16 Millionen in diesem Jahre zurückgegangen. Die Sowjetbehörden haben deshalb den für die russische Pferdezahl verantwortlichen Trupp- und Gerichten gezogen. Infolgedessen wurden 38 leitende Verwaltungsbeamten des Trupps wegen grober Nachlässigkeit in der Wahrnehmung ihrer Pflichten angeklagt. Das Gericht verurteilte die Beamten der Sowjets, denn es verurteilte 11 Beamte zum Tode, gegen 9 Beamte wurden Gefängnisstrafen von 10 Jahren ausgesprochen, während die übrigen 18 Angeklagten mit kürzeren Freiheitsstrafen davonkamen. Es wird sich ja bald herausstellen, ob der russische Pferdebestand wieder zugenommen hat. Immerhin muß der Pferdetrust geradezu schauerlich gewütet haben.

Verwegener Handstreich in Newport — Zivilist befreit Heeresgefangenen

Newport, 20. Juli. Die gegenüber dem Newporter Wolkenkragerort im Hafen liegende Bundesarmeeinsel Governor's Island war am Freitag der Schauplatz eines mit großer Dreistigkeit ausgeführten sensationellen Handstreiches. Mit einem Revolver bewaffnet, landete ein noch unbekannter Zivilist im Ruderboot an der Insel, um einen befreundeten Militäargefangenen zu befreien. Dieser Freund des Unbekannten arbeitete mit zwei anderen Gefangenen am Südbende der kleinen Insel. Der Zivilist ging auf die dortige Schildwache zu und zog seinen Revolver und befahl der Wache, das Gewehr niederzuliegen. Der Zivilist nahm das Gewehr an sich. Die Insassen eines vorüberkommenden Heereskraftwagens, der Fahrer und zwei Soldaten, mußten aussteigen und sich neben der Schildwache und den beiden Gefangenen aufstellen. Auch die zwei Insassen eines anderen Kraftwagens wurden genötigt, sich einzureihen. Nachdem der Zivilist die Gruppe dann davon gewarnt hatte, ihn zu verfolgen, eilte er mit seinem befreiten Freunde wieder zum Ruderboot, in dem die beiden entkommen. Es ist dies das dritte Mal, daß der Freund des Unbekannten aus der Militärfangenschaft entwichen ist.

Aus Stadt und Land

Montag, den 21. Juli 1934.

Kirche in Altensteig morgen. Unser Gottesdienst beginnt morgen hier ausnahmsweise erst um 10 Uhr, weil Bernad ebenfalls von hier aus bedient wird. Die Kinderkirche findet dann hier (wie sonst) im Anschluß an die Predigt statt. — Die konfirmierte Jugend unserer Gemeinde samt ihren Eltern und Lehrherren findet in den heutigen kirchlichen Nachrichten etwas, was sie angeht. — Die Gemeinde wird bei dieser Gelegenheit an ihre Verantwortung gegenüber den Kindern im Schulalter erinnert. Wenn sie in christlicher Lust aufwachen sollen, haben die Erziehungsverantwortlichen eine kirchliche Pflicht: Bringet sie nicht um die Sonntagsfeier und schadet sie in die Kinderkirche. Sie selber haben Segen davon.

Heute beginnt unter neuer Roman in unserem Schwarzwälder Sonntagsblatt mit dem Titel: „Willst Du Dein Herz mir schenken?“, der bei unseren geübten Leserinnen und Lesern sicher guten Anklang finden wird.

Das Plakatkonzert der Stadtapelle findet bei günstiger Witterung am Sonntagabend um 8 Uhr auf dem Marktplatz statt. Reihenfolge: 1. „Feuert los!“, Marsch von Ade Holzmann; 2. Ouvertüre zu „Berlin wie es weint und lacht“, von Conrad; 3. „Fackeltanz Nr. 1“, von G. Meyerbeer; 4. Fantasia a. d. Op. „Der Trompeter von Säckingen“, von H. Kessler; 5. „Soldatenlieder-Potpourri“, von Fr. Hannemann; 6. „Wien bleibt Wien“, Marsch v. Schrammel.

Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch. Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Der Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft hat für das Gebiet Württemberg einschließlich Hohenzollern und dem Bezirk Pforzheim folgende Personen zur Durchführung der 1. Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch vom 9. Juni 1934 ernannt: Bezirksbeauftragter: Gutspächter Hagenbucher, Ailingenbergr. V. A. Bradenheim; Stellvertreter des Bezirksbeauftragten: Stabsleiter Jaedicke, Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, Stuttgart-W. Marienstr. 33; Geschäftsführer: Dr. Goller, Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, Stuttgart-W., Marienstr. 33; Marktbeauftragter für den Schlachtochmarkt Stuttgart: Fritz Kühnle, Bauer, Crailsheim.

Einziehung der Dreimarck und drei Reichsmarkstücke. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli 1934 gelten die zur Zeit umlaufenden Dreimarck- u. drei Reichsmarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis 30. September 1934. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Dezember 1934, werden die Dreimarck- und drei Reichsmarkstücke von allen Reichs- und Landesstellen noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgewandelt. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die Regeln für die Einlösung mußten verhältnismäßig kurz angelegt werden, da die neuen 5 Reichsmarkstücke fast dieselbe Größe haben, wie die einzuziehenden Dreimarck- und drei Reichsmarkstücke. Die sich daraus ergebende Möglichkeit der Verwechslung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schäden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so schnell wie möglich die in seinem Besitz befindlichen Dreimarck- und drei Reichsmarkstücke auszugeben, damit sie zu der mit der Einziehung beauftragten Reichsbank zurückgelangen. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten 3 Reichsmarkstücke sind von der Außertauschgebung nicht ausgenommen.

Der Reichsparteitag 1934. Die Gauleitung der NSDAP. Würt.-Hohenz. teilt mit: Zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln für den Reichsparteitag 1934 findet in der Zeit vom Freitag, 20. Juli, bis einschließlich Sonntag, 19. August 1934 eine Sammlung unter den Volksgenossen statt. Diese Sammlung hat der Stellvertreter des Führers im Einvernehmen mit der NSDAP. genehmigt. Die Sammlung erstreckt sich auf Vorkauf und Geldsammlungen in Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen, dagegen werden Straßen- und Hausammlungen nicht durchgeführt. Es ergeht der Ruf an alle Volksgenossen, sich an dieser Sammlung jeder nach seinen Kräften zu beteiligen, um so teilzuhaben am würdigen und machtvollen Verlauf des Reichsparteitags 1934 in Nürnberg. Beiträge auf das Postcheckkonto 24 635.

Änderung der Prüfungsordnung für die erste höhere Justizdienstprüfung. Das Staatsministerium hat die Prüfungsordnung für die erste höhere Justizdienstprüfung in einigen Punkten geändert. Die wichtigste der Änderungen ist, daß künftig Inhaber des Reifezeugnisses einer höheren Schule ohne Lateinunterricht im Verlauf der ersten drei Studienjahre durch eine Ergänzungsprüfung nachweisen müssen, daß sie die Kenntnisse im Lateinischen erworben haben, die für das Fortschreiten nach der letzten Klasse eines Realgymnasiums, nicht mehr wie bisher für die Reifeprüfung eines Realgymnasiums, gefordert werden. Es genügt also künftig das sogenannte kleine Latein, während bisher das große Latein verlangt war.

Nichtlinien über die gesundheitliche Betreuung der Hitlerjugend. Der Herr Kultminister hat auf Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern und in Uebereinstimmung mit dem Herrn Innenministerium Richtlinien über die gesundheitliche Betreuung der Hitlerjugend herausgegeben. Darnach haben bestimmte Ärzte und Schulleiter eng zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig alle notwendigen Auskünfte zu geben, um jede gesundheitsschädliche Ueberbeanspruchung der Jugend zu verhindern.

Weitere Mittel für die Bauwirtschaft. Die Bauparlasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A. G., Leipzig, konnte am 15. Juli d. J. abermals rund eine Viertelmillion Reichsmark neue Bauarbeiten zufließen. Im Jahre 1934 konnten somit durch die D.B.G. Bauparlasse der deutschen Bauwirtschaft insgesamt 2,3 Millionen Reichsmark neu zugeführt werden. Die insgesamt erreichte Zuteilungssumme ist nunmehr auf 21,7 Millionen Reichsmark und die Zahl der finanzierten Eigenheime auf 2089 angestiegen.

Der deutsche Fleischer jagt auch in Zeiten der Futternot ankündigende Fleischpreise. Der Bezirksverband Thüringen im Deutschen Fleischer-Verband, Sitz Jena, wendet sich in einem Schreiben an die Berufsgenossen und warnt davor, beim Vieh-

einkauf die bäuerliche Notlage auszunutzen. In einzelnen Kreisen, wo der durch die Härte verursachte Futtermangel besonders drückt und die Bauern die Ställe voll Vieh haben, böten manche Viehhändler den Bauern Schleuderpreise und schädigten dadurch den gesamten Stand der Fleischer und Viehhändler. Die Notlage, in der sich manche Bauern zur Zeit befinden, werde aber keinen ethischen Fleischer und Händler veranlassen, den Bauern Schundpreise zuzumuten. Der ankündigende Volksgenosse möge nicht die Not des andern aus. Es sei bereits Vorsorge getroffen worden, daß in den luttarmen Gegenden das überständige Vieh im Bedarfsfalle zu annehmbaren Preisen abgenommen werde. Man werde in Verbindung mit der Landesbauernschaft unnaheichtlich gegen jeden Vorgehen, der es wage, die Not der Bauern durch ungerechtfertigtes Preisdrücken auszunutzen.

Koffeinen, 20. Juli. (Tödlicher Sturz.) Lezten Mittwoch stürzte der ledige 23jährige Friseur Karl Kentschler, Sohn der Witwe Maria Kentschler hier, in der Scheuer aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er ins Kreis-Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er gestern abend seinen Verletzungen erliegen ist. Der Verunglückte hatte in Ragold seine Lehrzeit bestanden und galt als ordentlicher und fleißiger Mensch. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu.

Conweiler, 20. Juli. (Große Wassernot.) Infolge der anhaltenden Trockenheit macht sich seit einiger Zeit in unserer Gemeinde ein ganz bedeutender Wassermangel bemerkbar. Der Wasserbedarf im Hochbehälter reicht nur für einige Stunden im Tag. Der sogenannte Rittbrunnen im Burgtal steht zur Zeit wieder hoch in Ehren. Täglich, bis spät in die Nacht, ist er von der Bevölkerung umlagert, die ihre Wasserbedürfnisse ergötzen, nicht allein zum Viehtränken, sondern auch zum Kochen, denn verschiedene Häuser sind schon wochenlang überhaupt ohne Wasser, ein für die Dauer unhaltbarer Zustand. Um dem Wassermangel nun einigermaßen abzuhelfen, werden von Seiten der Gemeindeverwaltung umfangreiche Maßnahmen getroffen. Die Tannbrunnensquelle nahe der Tennacher Grotte und eine circa 400 Meter unterhalb derselben liegende Quelle sollen gebohrt und in die bestehende Leitung eingeleitet werden.

Hochdorf, 20. Juli. (Röbelwagen umgestürzt.) Am Mittwochmorgen fuhr ein aus zwei Wagen bestehender Röbelwagen die Hochdorfer Seehalde herab. Die beiden Wagen vermochten nicht mehr genügend zu bremsen und schoben die Zugmaschine in den Graben, wobei der erste Wagen umstürzte, während der zweite dadurch aufgehalten wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Horb, 20. Juli. (Motorradunfall beim Seehal.) Auf der Straße Horb-Seehaus-Freudenstadt, unweit der Kezinger Kapelle, ereignete sich gestern ein Unfall, als das Stuttgarter Auto des Vorstandes der Siemens-Schuckert-Werke das Kraßrad des Berliner Graveurs Walter Kippert überholte. Dabei wurde das Motorrad an der Lenkstange nur ganz leicht gestreift. Da beide Fahrzeuge jedoch eine sehr hohe Geschwindigkeit hatten, ergab dies, um den Kraßradfahrer aus der Bahn zu werfen. Er verlor die Beherrschung über sein Rad, fuhr rechts in die Böschung und landete schließlich an einem Baum. Er wurde nur ganz leicht verletzt, während eine im Seitwagen sitzende Frau mit Kopfverletzungen und Fleischwunden ins Krankenhaus Horb eingeliefert werden mußte. Die Haupt Schuld an dem Unfall dürfte den Fahrer des Personentransportwagens treffen.

Stuttgart, 20. Juli. (Rißglüder Start.) Am Donnerstag machte Prof. Regener, der bekannte Stratosphärenforscher an der Techn. Hochschule Stuttgart, erneut den Versuch eines Ballonaufstiegs in die Stratosphäre. Die vier in Frage kommenden Gummiballone waren bereits mit Wasserstoff gefüllt, als sich eine Haltetseil der Ballone mit einer Fahnentange verwickelte. In diesem Augenblick machte sich eine heftige Bore bemerkbar; die drei obersten Ballone lösten sich und rissen aus ohne die Gondel, in der sich wie immer die Registrier-Instrumente befanden.

Adolf-Hitler-Spende des Handwerks. Wie die Handwerkskammer Stuttgart mitteilt, hat das Handwerk des Kammerbezirks für die von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft ins Leben gerufene Adolf-Hitler-Spende im ersten Jahr an freiwilligen Beiträgen insgesamt 34 400 RM geleistet, wobei zu berücksichtigen ist, daß unter dieser freiwilligen Spende die Beiträge des Bauhaupt- und Baunebenhandwerks, sowie des Buchdruckgewerbes, welche über die zuständigen Berufsgenossenschaften abgeliefert wurden, nicht enthalten sind.

Schorndorf, 20. Juli. (Brand.) In der Leder- und Treibriemenfabrik Chr. Breuninger in der Vorstadtstraße brach am Donnerstag abend ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer entstand im Dachstuhl und griff mit blitzartiger Geschwindigkeit um sich. Zwei Stodwerke, in denen die Sattlerei, Lederzuchtigung und Ledererei untergebracht sind, brannten aus. Die Werkstätte von Gmünd und Höpplingen mußten eingreifen, ebenso die Feuerwehr der Ziegelmühle. Die Reptilienabteilung, die Krotobilderei u. a. herbeigeholt, ist samt den Vorräten durch das Feuer völlig vernichtet. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht geklärt. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute durch abstürzende Balken verletzt.

Vausen a. N., 20. Juli. (Frühe Ernte — Guter Ertrag.) Die Getreideernte ist hier in vollem Gang. Roggen und Gerste sind eingeheimt, auch Weizen und Hafer wurde schon ziemlich eingebracht. Zwei Dreimalmaschinen sind im Betrieb, um das Getreide, das nicht in die Scheunen gebracht wird, sofort auszudreschen. Das Dreschergebnis ist bei sämtlichen Getreidearten über Erwarten günstig. Der Strohertrag läßt allerdings zu wünschen übrig.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Südamerikafahrt.) Der Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur 4. Fahrt nach Südamerika erfolgt am Samstag gegen 20 Uhr. Die Führung hat Kapitän Lehmann. An der Fahrt nehmen 23 Passagiere teil.

Von der Alb, 20. Juli. (Vorder Ernte.) Der Stand der Halmtrüchte zeigt überaus schön Dinkelfelder, aber auch die Sommertrüchte, Haber und Gerste sind in den letzten Wochen ordentlich hoch gekommen und lassen im allgemeinen einen schönen Ertrag erwarten. Auch die Hafertrüchte stehen recht schön, Kartoffeln vor allem. Die fürzlich niedergegangenen Regen haben der Pflanzenwelt eine solch kräftige Aufstärkung gebracht, daß sich ein ausgiebiger zweiter Futterertrag erhoffen läßt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsaußenminister in Neudeck. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Vortrag, der sich im Flugzeug nach Marienburg und von dort im Kraftwagen nach Neudeck begeben hatte.

Schleicher war niemals Mitglied des Stahlhelms. Gegenüber Gerüchten, wonach General von Schleicher Mitglied des Stahlhelms und der Frontsoldaten gewesen sei, ist der Frontkämpferpresident ermächtigt, zu erklären, daß Schleicher weder jemals Mitglied des Stahlhelms war, noch zum Bunde irgendwelche Beziehungen unterhalten habe. Der Stahlhelm habe vielmehr stets in starkem Gegensatz zur Politik und zur Person des Generals von Schleicher gestanden.

Explosion in einer französischen Dynamitfabrik. Am Freitag erfolgte in der Dynamitfabrik Faussilles bei Port Vendres eine Explosion. Das Fabrikgebäude, in dem Nitroglycerin hergestellt wird, flog in die Luft. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter verletzt. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Baubeginn der Reichsautobahn in Thüringen. Von den geplanten Reichsautobahnstrecken werden drei Linien Thüringen berühren. Als erste Teilabschnitte sind zwei Baustellen eröffnet worden, die an der Reichsautobahnstrecke Berlin-Bayreuth-München liegen.

Zwei Hamburger Räuber in Karlsruhe verhaftet. Die Hamburger Polizei hat den schweren Raubüberfall, der am 14. Juli in der Oster-Straße verübt worden ist, aufgeklärt. Damals hatten zwei Burken eine Geschäftstour im Hausflur überfallen, sie mit Gummiknüppeln zu Boden geschlagen und beraubt, wobei ihnen 600 RM. in die Hände fielen. Die Polizei konnte in Hamburg die Namen zweier Beteiligten feststellen, die auf telegraphisches Verlangen nunmehr in Karlsruhe verhaftet wurden. Der dritte Beteiligte hat sich selbst der Hamburger Polizei gestellt.

Feuer im Polizeigebäude von Dijon. In den Büroräumen der Polizei in Dijon brach Feuer aus, das noch vor Eintreffen der Feuerwehr großen Umfang angenommen hatte. Obgleich es gelang, das Hauptgebäude vor den Flammen zu schützen, brannten mehrere Häuser vollkommen aus. Man befürchtet, daß sich unter den verbrannten Akten auch die über die Unterjagung der Mordangelegenheit Prince befinden.

Expedition sowjetischer Offiziere zur Besteigung des Elbrus. 250 Offiziere der Roten Armee sind nach dem Kaukasus abgereist, um den höchsten Berg des europäischen Teiles der Sowjetunion, den Elbrus, zu besteigen. Die Leitung der Gesamtexpedition liegt in den Händen des Chefs des militärischen Ausbildungswesens des russischen Generalstabes, Sedjatin. Die Militärexpedition wird mindestens 2½ Monate unterwegs bleiben.

Briefkasten der Redaktion

Anonyme Zuschriften können von uns nicht veröffentlicht werden. Schriftleitung.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 20. Juli. Die Börse setzte bei anhaltender Publikumsnachfrage wieder durchweg befestigt ein. Die Aufwärtstendenz der Montanwerte geht weiter vorwärts. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf eine Reihe von Spezialitäten, zu denen heute Braunkohlenwerte hinzutreten. Elektrowerte waren befestigt. Papag wurden im Verlauf mit 1 Prozent höher als gestern umgekehrt. Renten waren bei Schwankungen von ein bis zwei Prozent knapp gehalten. Auslandsrenten lagen umsatzlos. Bancotagesgeld erforderte unüberändert 4-4,25 Monatsgeld bis 6 Prozent.

Eine neue Eisenerz-Berordnung

Berlin, 20. Juli. Die neue Eisenerz-Berordnung hat eine Beschränkung der Einfuhr u. a. auch von Rohisenerz (Legierungen) erforderlich gemacht. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht wie bisher ganz ungeteilt zu lassen, sondern dafür besorgt zu sein, daß nicht mehr gearbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist. Die vorhandenen Vorräte müssen geschont werden und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über Bedarf Aufträge erteilt und ausgeführt werden und einzelne Betriebe verharren arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich unterliegen, weil ihnen die zur Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeführt werden können. Der Reichswirtschaftsminister hat daher mit dem Eisenministerium die Bestimmung der Eisenerz-Berordnung, daß in Betrieben der Eisenerzwirtschaft vom 23. Juli 1934 ab nicht mehr oder nicht mehr erheblich über 36 Stunden gearbeitet werden soll, soweit nicht einige Ausnahmefälle oder sonst besondere Gründe für längere Arbeit vorliegen. Das Ziel der Berordnung ist, Entlassungen möglichst zu vermeiden.

Im zweiten Teil der Berordnung ist für die betroffenen und verwandten Zweige der Eisenerzwirtschaft ein Verbot ausgesprochen, neue Betriebe zu errichten oder bestehende Betriebe zu erweitern. Dieses Verbot ist notwendig, um eine Umgehung der Arbeitszeitverkürzung und eine Freileistung von Kapital zu verhindern; es sollen aber auch die meist kleineren, einstufigen Betriebe gegen eine weitere Ausdehnung von anderen mehrstufigen Betrieben geschützt werden.

Im dritten Teil der Berordnung wird endlich unter Aufhebung der Berordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet vom 19. April 1934 für eine vorübergehende Zeit die Frage der Preise in der Eisenerzwirtschaft neu geregelt. Das ist in der Weise geschehen, daß grundsätzliche Preissteigerungen verboten sind, eine Anpassung an etwa steigende Weltmarktpreise aber gestattet ist und auch unabweisbare Selbstkostensteigerungen berücksichtigt werden können. Es wird eine scharfe Ueberwachung stattfinden; sie wird von den Preisüberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsministerium selbst durchgeführt werden. Es braucht sich bei Feststellung von Preissteigerungen nicht an die ordentlichen Gerichte zu wenden, sondern kann auch selbst Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. festsetzen. Betriebe schliessen und Schuldigen die Eigenschaft aberkennen, Führer eines Betriebes zu sein.

Letzte Nachrichten

Ein Engländer über Deutschland

München, 21. Juli. Der Führer Gardner der 400 zur Zeit in München weilenden Engländer, hat einem ausländischen Pressevertreter gegenüber erklärt, daß die 400 Engländer über die deutsche Gastfreundschaft und über die Lebenswürdigkeit erfreut seien, mit der ihnen überall begegnet wurde. Die Engländer begrüßten die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, durch die billige Reisen durch Deutschland geschaffen wurden. Das hat zur Folge, daß die Engländer jetzt bedeutend mehr reisen würden, als es sonst möglich wäre. Gardner betonte, daß allen in England verbreiteten Gerüchten entgegen kein Mensch in Deutschland von Krieg rede.

Ministerpräsident Göring in Halle

Halle a. S., 20. Juli. Aus Anlaß des Besuchs des Ministerpräsidenten Göring prangte die Stadt Halle in einem Meer von Fahnen. Auf dem Marktplatz hatten Abteilungen der Polizei, der Feldjäger, der SA und SS, der WD. usw. Aufstellung genommen. Im Rathaus wurde Ministerpräsident Göring durch Oberbürgermeister Weidemann begrüßt. Im Mittelpunkt des Empfangs stand die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Halle. Nach dem Empfang zeichnete sich der Ministerpräsident in das Goldene Buch der Stadt Halle ein und begab sich dann nach dem Thingplatzgelände, wo er eine längere Ansprache hielt. Nach der Rückkehr in die Stadt besichtigte Ministerpräsident Göring das Museum der nationalsozialistischen Revolution. Den Schluß des Tages bildete ein Festzug zu Ehren des hohen Gastes.

Großer Wasserrohrbruch im Berliner Geschäftsviertel

Berlin, 20. Juli. Die verkehrreiche Kreuzung der Leipziger- und Jerusalemstraße am Dönhofsplatz wurde am Freitagfrüh gegen 4 Uhr von einem Wasserrohrbruch heimgesucht. An sechs bis sieben Stellen wurde die Fahrbahn aufgerissen. In kurzer Zeit hatte das Wasser die Dämme überspült. Im Erdboden entstanden Löcher im Durchmesser von zwei bis drei Meter. Die Asphaltdecke wurde teilweise um 30 Zentimeter gehoben. Feuerwehr und Arbeiterkolonnen der Wasserwerke waren längere Zeit tätig, um die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen abzuwehren. Bis auf weiteres ist der gesamte Fahrverkehr auf der Leipziger Straße zwischen Spittelmarkt und Markgrafenstraße und auf der Jerusalemstraße zwischen Krausen- und Kronenstraße gesperrt.

Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini

Rom, 20. Juli. Mussolini, der in den nächsten Tagen Rom für einige Zeit verlassen wird, empfing am Donnerstagnachmittag den deutschen Botschafter beim Quirinal.

u. Hassell, zu einer Unterredung, die etwa dreiviertel Stunden dauerte.

Unfall bei den Manövern in Südtirol, 3 Soldaten getötet
Mailand, 20. Juli. Als bei Partschins unweit Meran in einem Bahübergang eine Gruppe von Artillerieoldaten eine zu Manöverzwecken errichtete Fernsprechkleitung abmontierte, fiel ein Draht auf die den Bahübergang durchziehende Hochspannungsleitung. Ein Leutnant und zwei Mann, die den Draht in Händen hatten, wurden auf der Stelle getötet. Ein vierter Soldat erhielt einen Nervenschlag.

Schwere Unwetterwäden im oberitalien. Weinbaugebiet
Mailand, 20. Juli. Die Schäden, die die jüngsten Unwetter in Oberitalien angerichtet haben, sind außergewöhnlich groß. Wie das Staatliche Weinbauinstitut mitteilt, übersteigen allein die Schäden in den Weinbergen um Ronferrato, einem Weinbaumittelpunkt im westlichen Oberitalien, 10 Millionen Lire. An verschiedenen Orten, an denen Hagelschläge in Körnern niedergingen, die 20 bis 200 Gramm wogen, ist die Ernte gänzlich vernichtet.

Durch den Fußboden gefallen

Mailand, 20. Juli. Ein seltsames Abenteuer hatte eine 220 Pfund schwere Frau in Bergamo, die trotz der Warnung eines Zimmermanns ihre Küche durchquerte, als der Fußboden gerade neu gelegt war. Der Boden gab nach und die schwere Frau, die im 3. Stock wohnte, stürzte mit voller Wucht in einen Raum des 2. Stockes, wo sie vor schweren Verletzungen nur dadurch bewahrt blieb, daß sie ausgerechnet in ein bis zum Rande gefülltes Waschfaß fiel.

Stillelegung nordfranzösischer Wollkammereien wegen Abnahmangel

Paris, 20. Juli. Die Wollkammereien von Roubaix und Tourcoing in Nordfrankreich werden am kommenden Montag bis auf weiteres ihre Tore schließen. 50 000 Arbeiter werden dadurch brotlos. Dieser Beschluß der Wollkammereibesitzer ist auf die große Anhäufung von gekämmter Wolle zurückzuführen, für die kein Absatz gefunden werden kann. Die Arbeitgebergewerkschaft hat sich sofort an die französische Regierung gewandt und sie aufgefordert, gegen Deutschland, das die Einfuhr französischer Wolle gesperrt habe, energische Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Moeller van der Bruck „Das ewige Reich“ in Wien beschlagnahmt

Wien, 20. Juli. Die Staatsanwaltschaft Wien hat das Buch Moeller van der Bruck „Das ewige Reich“ beschlagnahmt.

70 Todesopfer der Hitze in USA.

Newyork, 21. Juli. Der noch immer anhaltenden fürchterlichen Hitzewelle in den Südstaaten sind bisher 70 Menschenleben zum Opfer gefallen, davon 22 allein in den letzten 24 Stunden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Kreisamt NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Nagold
Vom 20. Juli bis 5. August 1934 ist eine Fahrt nach den schleswig-holsteinischen Nordseebädern Bismarck u. St. Peter vorgesehen. Der Preis für diese Fahrt beträgt 36-37 M. Anmeldungen für diese Fahrt sind sofort beim Kreisamt Nagold einzureichen.

Hilfsjugend, Standort Altensteig
Heute abend 8 Uhr Heimabend. Beiträge für Juli mitbringen.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler
Heute Samstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, großer Mitglieberappell im „Adler“. Sämtliche Pfg. sowie Anwärter haben zu erscheinen. Die Mitglieder der Gliederungen erscheinen ebenfalls geschlossen. Familienangehörige sind herzlich eingeladen.

Bezirksbauernschaft Freudenstadt
Morgen Sonntag wird in Wildberg der althistorische Schäferlauf abgehalten. Es ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung für eine verbilligte Fahrtgelegenheit ab Freudenstadt zu sorgen. Die Ortsbauernführer werden daher gebeten, ihre Teilnehmerzahl umgehend an Bezirksbauernführer Daas, Telefon 327, zu melden.

NSD. - DAF, Kreis Calw
Am Sonntag, den 22. Juli, morgens 8 Uhr, findet im Saalbau Weiß eine Amtswalter-Tagung für sämtliche Amtswalter der DAF, sowie der der DAF, angeschlossenen Verbände und der Betriebszellen-Obmänner sowie deren Stellvertreter (Ortsgruppen, Stützpunkt, Jellen- und Blockwart) statt. Der Kreisobstzellen-Obmann.

NS-Hago Kreisamtsleitung, Kreis Neuenbürg
Somit bis 31. August ist die Annahme der Darlehensgesuche gesperrt. Wir erlauben die Ortsamtsleiter davon Kenntnis zu nehmen. Der Bedarf an „Aufbau“-Hefen ist nach dieser Woche der Kreisamtsleitung zu melden. Der Verlag sendet von 20 Stück an aufwärts portofrei. Der Ortsamtsleiter meldet daher zu seiner Entlastung die Adressen der Blockwart usw., der die Hefen erhält. Klagen wegen Nichterhaltens der Hefen im August werden dann nicht mehr berücksichtigt, da jetzt Gelegenheit ist, die genaue Zahl der Hefen zu melden.

Storken
Dornstetten: Paul Stahl, Sonnenwirt, 44 Jahre alt.

Wetter für Sonntag und Montag
Ueber Mitteldeutschland liegt nur ein schwaches Hochdruckgebiet. Für Sonntag und Montag ist zu Gewitterstürmen geeignetes, leicht unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig
Hauptvertriebsleitung: E. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Woblich
Altensteig, D.-M. u. L. Nr.: 2100

Gasthof zum „Grünen Baum“
Morgen nachmittag und abend
musikalische Unterhaltung

Zapf wählt der Kenner!
Seit nahezu 60 Jahren. Machen auch Sie eine Probe. Der Zapf-Most mundet und stillt den Durst! In Flaschen zu 50 und 100 Liter Mk. 1.80 und 3.60
Verkaufs-Niederlage im Groß- und Kleinverkauf bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Hornberg.
Danksagung.
Für die sehr zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und während der letzten Krankheit unserer lieben Mutter
Margarethe Bürkle
geb. Bayer
sagen wir hiemit den herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Einen gut erhaltenen Radioapparat
mit Lautsprecher, (Nora), verkauft
Hauptlehrer Feig, Eitmannsweiler.

Grammophon-Platten
in sehr großer Auswahl
zu Mk. 1.50
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig
Kleine
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. oder 15. August zu vermieten.
Bech & Ziegler.

Altensteig.
Reichs-Eindunst-Gläser
an Güte und Schönheit von feineren anderen Marken übertroffen.
Eindunstapparate
4.50 und 4.75
Reißing-Einstochkessel
Satzpressen
„Frauentob“
Satz- und Wäschespressen
Eismaschinen
empfehlen
Karl Henkler senior
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst
8. S. n. Dr. 22. Juli Kirchentag für Gemeinde Steien bei Echterdingen. 8 Uhr Christenlehre Köpfer. Erst 10 Uhr Predigt. Anschließend Kinderkirche. Abends 8 Uhr Gemeindehaus oben Bibelabend für die gesamte konf. weibl. Jugend. Montag morgen 7 Uhr Erntedankfest.
Dienstag abend 8 Uhr (Catharisaal) Gemeindebibelstunde.
Sonntag abend 8 Uhr Gemeindefeststunde.

Methodistengemeinde.
Sonntag, 22. Juli 9 Uhr Predigt. Mittwoch 20¹/₄ Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.
Katholischer Gottesdienst.
Fällt Sonntag aus;
Montag 6¹/₄ Uhr.

Koblerpapier
Farbbänder
Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
stets billigst zu haben
in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Schallplattenumtausch
1 Mark Vergütung für eine alte Platte.
Jede abgespielte 25 oder 30 cm Schallplatte, unzerbrochen, gleich welcher Marke, wird beim Kauf von zwei Schallplatten mit 1.- RM. in Zahlung genommen.
Große Auswahl in Schallplatten aller Marken.
Ferd. Woll, Buchhandlung, Nagold.
Werbung ist kein Luxus, Werbung ist eine Notwendigkeit!

Marmelade aus allen Früchten Rezept
4 Pfund entsteinte Aprikosen oder Sauerkirschen, Pflaumen, Mirabellen, Reineklauden, Pfirsiche usw. — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren und in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3¹/₂ Pfund Marmelade 45 Pfg., für Tortenüberguß 23 Pfg. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! Früher — ohne Opekta — nahm man auf 4 Pfund Früchte etwa 3 Pfund Zucker; das waren zusammen 7 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker, also von zusammen 7 Pfund, erhielt man nur etwa 4¹/₂ bis höchstens 5 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält

Ohne Opekta
aus 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker nur etwa 4¹/₂ Pfund Marmelade

Mit Opekta
aus 4 Pfund Früchten und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade
Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.